

doch gerne zusammenfassende, seine Erkenntnisse verdeutlichende Karten gesehen. FRÖHLICH diskutiert Verkehrswege und Kulturverbindungen besonders eingehend in seinem landschaftlich stark gegliederten Arbeitsgebiet. Er schneidet darüber hinaus sehr viele Fragen an, die die Literatur beschäftigen, beläßt es aber zumeist bei deren Benennung. Auch der Übergang zur späteren Bronzezeit, im wesentlichen zur Unstrutgruppe, wird in einer kurzen Auseinandersetzung mit der Studie von K. PESCHEL vorgenommen, um den Gang durch die mittlere Bronzezeit so abzuschließen.

Zusammenfassend wird man sagen, daß die mitteleuropäische Bronzezeit die Arbeit FRÖHLICHS sehr begrüßen wird, weil sie einen von der nordischen und süddeutschen Forschung vernachlässigten Kontaktraum katalogmäßig aufbereitet und wichtige Einblicke in die Kontaktvorgänge zwischen den unterschiedlichen Kulturwelten eröffnet. Als Fundkatalog und als chronologische Studie hat sie ihre Bedeutung, der Dank der Forschung wird FRÖHLICH durch ein häufiges Zitieren sicher sein. Sie wird sicher die Basis für kommende siedlungskundliche und quellenkritische Untersuchungen sein.

Berlin

Bernhard Hänsel

Frank BERGER, *Die Münzen der Römischen Republik im Kestner-Museum Hannover*. — Herausgegeben vom Kestner-Museum, Sammlungskatalog 7. Hannover 1989. 539 Seiten, 3952 zweifache Fotoabbildungen. Kartoniert 98,— DM. ISBN 3-924029-12-1.

Der vorliegende, bisher bei weitem umfangreichste Sammlungskatalog des Kestner-Museums Hannover erschien rechtzeitig zu Beginn der begleitenden Sonderausstellung „*Roms Aufstieg zur Weltmacht*“, die das Museum aus Anlaß seines diesjährigen einhundertsten Jubiläums zeigte. Mit dem vorliegenden Band, den der Autor seinem Lehrer, dem bekannten Numismatiker Prof. Dr. P. BERGHAUS, Münster, zum 70. Geburtstag gewidmet hat, wird nach einem über 50 Jahre währenden Dornröschenschlaf ein Sammlungsbestand publiziert, der in seiner Größe und Bedeutung nur mit denjenigen der Münzkabinette der Bibliothéque Nationale Paris, des British Museum London und der Staatlichen Museen zu Berlin/DDR vergleichbar ist. Bis heute war die in über einhundert Jahren zusammengetragene, fast alle bekannten Münzprägungen der Römischen Republik umfassende Sammlung nur wenigen Fachleuten bekannt.

Der Autor gibt zunächst einen kurzen Einblick in die Entstehungsgeschichte dieser heute insgesamt 3952 Stücke umfassenden Sammlung. Den Grundstock bildete, — wie in den anderen Sammelgebieten des Kestner-Museums auch — die Münzsammlung August Kestners (1777—1853). Dieser hatte in Rom, Mittel- und Süditalien zwar hauptsächlich Münzen der nachfolgenden Römischen Kaiserzeit gesammelt, aber nebenbei auch einen Bestand von über 300 Münzen der Römischen Republik. Durch einen von Heinrich Willers im Jahr 1892 erstellten handschriftlichen Katalog lassen sich diese Stücke noch heute identifizieren. Das Gros der republikanischen Münzen im Kestner-Museum stammt aber aus der Sammlung des ehemaligen Eisenwarenhändlers Otto Hager (1853—1937), der sich in Hannover als Rentier niedergelassen hatte. Nach mehreren kleineren Schenkungen verkaufte Hager schließlich im Jahre 1925 seine gesamte Sammlung von 3700 Münzen der Stadt Hannover für das Kestner-Museum, nachdem er selbst noch im Jahre 1919 die Sammlung des ihm befreundeten ehemaligen Generals Max von Bahrfeldt (1856—1936) erworben hatte. Dieser war im Jahre 1913 in den Ruhestand versetzt worden und hatte sich durch zahlreiche Publikationen einen Ruf von Weltrang auf dem Gebiet der Münzen der Römischen Republik erworben. Von 1913 bis 1917 war M. v. Bahrfeldt übrigens auch Vorsitzender des Historischen Vereins für Niedersachsen.

Nach dem Ankauf der Hagerschen Sammlung wurde von 1925 bis 1934 und erneut seit 1986 der hervorragende Sammlungsbestand von Münzen der Römischen Republik des Kestner-Museums durch gezielte Zukäufe ergänzt und abgerundet.

Sowohl für den Numismatiker wie auch für den Historiker gibt die im nächsten Kapitel folgende Darstellung des Münzwesens der Römischen Republik wichtige Informationen. Der Autor stellt hier vor dem skizzierten Hintergrund der historischen Ereignisse die entscheidenden Entwicklungen im Bereich des Münzwesens von seinen verhältnismäßig späten Anfängen im ausgehenden 4. Jahrhundert vor Christus bis zum Beginn der Kaiserzeit unter Octavian um 31 vor Christus vor.

Hierbei erlaubt es der umfassende Sammlungsbestand, nahezu alle Aspekte der Münzentwicklung durch Abbildungen der entsprechenden Stücke im folgenden voluminösen Katalogteil zu belegen.

Der Autor stellt die verschiedenen Aspekte der Münzentwicklung der Römischen Republik in knapper Form vor. Er beschreibt die typischen Münzbilder der jeweiligen Prägeserien, erklärt die verschiedenen Nominale mit ihrer

Wertfestsetzung untereinander, nennt die verschiedenen Münzstätten, die im Auftrag Roms tätig waren, mit den von ihnen verwendeten Symbolen, erwähnt die für die Prägung verantwortlichen Beamten und beschreibt kurz die auslösenden politischen und wirtschaftlichen Hintergründe. Am Rande sei bemerkt, daß das in Süditalien für Rom geprägte Nominal Litra bzw. Doppellitra nicht im Text erklärt wird. Der Druckfehlerteufel hat im Textteil lediglich einen Abbildungshinweis auf S. 12 verfälschen können. In der Liste der Bronzemünzen mit Prora-Darstellungen muß es richtig heißen:

Sextans Mercurkopf/Prora (Kat. 127—129)
Uncia Romakopf/Prora (Kat. 130—134)

Im folgenden umfangreichen Katalogteil sind den auf der rechten Seite im üblichen Maßstab 1:1 abgebildeten Münzen die Beschreibungen auf der linken Seite gegenübergestellt. Diese Anordnung erleichtert die Arbeit mit dem Katalog auf erfreuliche Weise, da ein Hin- und Herblättern zwischen Text und zugehörigen Abbildungen nicht nötig ist. In der Anordnung und Datierung der Münzen richtet sich der Autor sinnvollerweise nach dem Standardwerk von M. H. CRAWFORD, *Roman Republican Coinage*, Cambridge 1974. Zusätzlich wird auch das Zitat des älteren Werkes von E. A. SYDENHAM, *The Coinage of the Roman Republic*, London 1952 aufgeführt. „Die Angaben zu den Münzen stehen in folgender Reihenfolge: Katalognummer, Nominal, Crawford-Zitat, Sydenham-Zitat, Beschreibung, Gewicht, Stempelstellung, Inventarnummer im Kestner-Museum Hannover“. Wenn möglich gibt der Autor Hinweise auf die Provenienz der Münzen, nennt ältere Publikationen und kennzeichnet die eindeutig aus der Bahrfeldtschen Sammlung stammenden Stücke mit „(Bf)“. Angaben zu Fundorten und Fundumständen der Münzen sind offensichtlich in keinem Fall möglich. Die qualitätsvolle komplette photographische Dokumentation aller Münzen im Sammlungsbestand des Kestner-Museums gibt ein ausgezeichnetes Zeugnis umsichtigen und zielgerichteten Sammelns der verantwortlichen Personen wieder.

Dem Katalogteil folgen die Indices der Emissionssymbole der verschiedenen Münzstätten und der Münzlegenden mit Verweisen auf die entsprechenden Katalognummern. Hierdurch ist es jedem Numismatiker möglich, innerhalb kürzester Zeit die ihn interessierenden Münzen selbst zu bestimmen.

Für die in Niedersachsen tätigen Prähistoriker wird dieser Katalog vor dem Hintergrund der jüngsten Funde römischer Münzen im Gebiet des Landkreises Osnabrück als Vergleichsmaterial zunehmend interessant. Hier wurden nämlich in den letzten Jahren in der Nähe des Schlosses Alt Barenaue bei Kalkriese, Stadt Bramsche, zahlreiche Münzen der Römischen Republik und aus der Zeit des Augustus ausgegraben. Neben wenigen vereinzelt Fundmünzen waren auch in einigen der zahlreichen Schatzfunde der augusteischen Zeit in Niedersachsen römische Republik-Denare enthalten. Zu nennen sind hier vor allem die Fundorte von Niederlangen im Landkreis Emsland und Gehrden, Landkreis Hannover. In der Nähe von Niederlangen wurden im Jahre 1882 62 Denare beim Anlegen einer Wiese entdeckt. 61 Denare dieses Schatzes waren Republikprägungen aus der Zeit von 145—58 v. Chr., die Schlußmünze wurde unter Augustus 30/27 v. Chr. geprägt. 20 Jahre nach diesem Schatz kam auf dem Gut Franzburg bei Gehrden ein Fund von 25 Denaren der Republik und 5 des Augustus zutage.

Der bisher früheste Schatzfund römischer Münzen im Gebiet des heutigen Niedersachsens wurde leider — wie so oft — bis auf zwei Münzen eingeschmolzen. Im südlichsten Landeszipfel bei Hedemünden/Werra, Landkreis Göttingen, kam im Jahre 1855 neben Resten eines „rohen Thongefäßes eine Quantität blanker Silbermünzen“ ans Tageslicht. Die beiden erhaltenen Münzen kamen in das Provinzial-Museum Hannover, sind heute aber verschollen. Einer der beiden Denare konnte genau bestimmt werden, Vergleichsstücke aus der Sammlung des Kestner-Museums sind im zu besprechenden Katalog unter den Nummern 3150—3153 (Serrati) abgebildet.

Der vorliegende Katalog bildet aufgrund des in vorbildlicher Weise aufgearbeiteten umfangreichen Sammlungsbestandes und der ausgezeichneten Dokumentation eine solide Arbeitsgrundlage sowohl für den Wissenschaftler wie auch für den Sammler. Schon heute ist klar, daß diese Arbeit zu einem Standard-Katalog werden wird, der in keiner numismatischen Bibliothek fehlen darf.

Hannover

Friedrich-Wilhelm Wulf

Peter PIEPER, *Die Weser-Runenknochen. Neue Untersuchungen zur Problematik: Original oder Fälschung.* — Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland, Beiheft 2. Oldenburg 1989. 313 Seiten mit 52 Abbildungen. Broschiert 65,— DM. ISBN 3-920557-83-2.

Ein berühmt-berüchtigter Fundkomplex wird hier angegangen. Es galt zu prüfen, ob die vor über sechzig Jahren aufgetauchten Knochen mit Runen- und Bildgravuren, die in/an der Weser gefunden sein sollen, echt oder falsch